

gezogenes Buschwerk zu einer Art schattiger Laube umgewandelt worden war, auf einer einfachen Holzbank niedergelassen. Cody hatte seinem Gaste davon abgeraten, in der Sonnenglut über die offene Prärie heimzukehren, und da der Sergeant Urlaub hatte bis Sonnenuntergang, so hatte er eingewilligt zu bleiben, unter der Bedingung, daß sein Wirt ihm das Abenteuer Billys mit dem luchsäugigen Jim erzählen sollte.

So setzten die beiden ihre Pfeifen in Brand, und Cody begann:

„Es sind jetzt wohl etwas über zwei Jahre vergangen, als ich noch in Iowa wohnte. Etwa zwei Meilen von uns lebte der alte Foster Beal, der mit seinem Sohne, Frau und Tochter, außerdem noch zwei Negern mit ihren Frauen und drei Mexikanern eine einsame Farm bewohnte, die für uns alle damals etwas zu weit nach Westen vorgeschoben schien, da jene Gegend seinerzeit für besonders unsicher galt. Der alte Foster aber war eine verwegene Natur, sein Sohn tapfer wie ein Löwe, und die Knechte von erprobter Treue. Nun, die Rothäute in jenem Gebiete wissen etwas zu sagen von dem alten Foster Beal und seinem Sohne.

„Kurz bevor wir nach Kansas übersiedelten, hatte der alte Foster einen Landsmann von sich aus Mitleid in Dienst genommen; Jimmy nannte er sich, ein widerwärtiger Schurke mit einem scheuen, lauernden Blick, der ihm bald den Namen „luchsäugiger Jim“ eintrug. Foster Beal, dem der Kerl selbst bald unheimlich wurde, fand jedoch keine Gelegenheit,